Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Anneliese Pleye: Emanuel

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Anneliese Pleye

Emanuel

Dat güng all up Wiehnachten tau. Wi seeten inne lüttken Staoven üm den Adventskranz. Use Mama har de erste Keesen anstickt un sä: „Kinner, laot't us singen" Sei stimmde „Leise rieselt der Schnee" an. Use Heini keek naoh buten, man schneien dö dat nich. „So'n Schiet uk", sä hei sinnig vör sick hen. Gistern har hei den Schläen all stilleken ut de Schüürn haolt. Wi süngen wieder: „Freue dich, Christkind kommt bald!" Use Mama fraide sik över de straohlen' Kinneroogen. Dann keek sei naoh mi röver. Ik wüsste, wat sei dachte, ik wüssde bescheid und verraode nicks. De sülvsbackden lüttken Kauken löten wi us gaud schmecken un ein seuten, roen Appel kreegen wi uk noch. So väl Fraide harn wi nich jeden Dag un wi wullen noch mehr singen. „Oh komm, oh komm Emanuel", sä use Paul, „dat is 'en fein Lied." „Ne, ne," röp mien 4-jöhrigen Brauer un sprüng vanne Bank runner.
„Emanuel, de schall nich kaomen, den Unkel kenne ik nich, wor wohnt de dann? Use Papa schall weer naoh Huus kaomen. Wat maokt de in 'n Krieg un worüm durt dat so lange, bit hei mit den Zug weer trügge kump?" Fraogen över Fraogen. Wiehnachten wullen miene lüttken Breuers üm de mojen Spälsaoken wiesen, de sei bi Christkindken bestellt harn. De Engels harn den Wunschzettel all vanne Fensterbank affholt.
Use Mama mök 'n naohdenkern Gesicht. Drei Maonte was sei mit us fiev Kinner all allennig. De Krieg was an 1. September utbraoken un use Papa mössde forts Saldaot weern. Faoken schreev hei us 'n Feldpostbreif, aover mit Urlaub wasset noch nicks worn. Wi trösteden us mit Wiehnachten un göwen de Hoffnung nich up. Nu köm dat anners. Drei Daoge vör dat groote Fest bröchte de Post us 'n Paket. Dat was 'n Överraschung, luter moje Geschenke wören dorin, för jeden van us wat. Dat Paket köm van usen Papa, hei har dat bi Christkindken vör us bestellt. Wi wüssden nu, dat wi Hillig Aobend allennig wörn.
De Daoge naoh Wiehnachten was 't gräsig kold un de Ostwind hulde üm 't Huus. Tau Johresenne köm uck noch 'n heller Pack Schnei van boven. Neijohrsmorgen har sik dat Weer bekregen un de Sünne wull de

Landesbibliothek Oldenburg

dör. Use Mama mennde, ik schull man naoh 't Hochamt gaohn, dann kunn ik in de Fautstappen van de annern Lüüe träen un kreeg kiene natten Feute. Dann güng ik los.
Uppen halven Weg hörde ik den taihnuhrzug fleiten. Nu köm ik noch nich tau laote inne Karken, dachde ik un güng versichtig widder. De Zug was inlopen un 'ne Riege Lüüe kömen uppe Baohnhofstraoten an. Eine Frau mit 'n Kind an de Hand un Taschken uppen Arm, 'nen grooten Mann de sienen Kuffer schläpen dö un 'nen poor Saldaoten in griese Uniformen, de ik nich inne Künne kreeg.
„Grau wie die Erde ist unser Kleid, graue Soldaten in sturmschwerer Zeit", schöt mi 't dörn Kopp. In Schaule harn wi dat so sungen. Rechts un lünks güngen Lüüe mitnanner weg. Bloß de eine Saldaot güng use Straoten runner un köm neehger up mi tau. Ik dachde, ik seehg nich richtig, kann dat woll waohr wäsen un ik röp: „Papa, Papa, du bis dat, gaud dat du kummst, wi teuwet all so lange up di", un dicken Traonen kullerden mi över de Backen. „Jao Kind, ik hebbe Heimaturlaub", sä hei un hei nöhm mi bi de Hand un wi güngen naoh Huus.

Landesbibliothek Oldenburg

Louise Lucas

De Wiehnachtsboom

Maria har an den Wiehnachtsboom in ehren Huuse immer masse Fleit daon. Sei fraide sik jedes Johr von neien up de Tied vör Wiehnachten, wenn aals weer plaont weern mössde. Feuhlen dö sei dann so eine fierlicke Stimmung in sick, wenn de dicken, blanken Kugeln an den grooten, schlanken Boom hüngen, den sei mit ehrn Hinnerk immer all in Sommer vörher bi 'n Spaziergang „in Libanon", so hettde ehr Holtpant, dat dor achtern naohn Haohnenmoorkanaol henschöt, utkäken har.

Over van 't Johr wull bi er gaor nich so 'ne richtige Fraide upkaomen. Ehre Kinner, de all in dat Öller wörn, dat sei uck mitschnacken döen, harn dat ganz anners vör. Sei harn verklaort, dat sei den heilen Kraom vör dit Johr alleine inne Hannen nähmen wullen.

Kott vör Wiehnachten wörn sei sik noch nich einig, wecker Klöör de Boom dit Johr kriegen schull. Sei mennden, de Maude wesselde jao staodig, un dat was bi 'n Wiehnachtsboom nu uck so. Anna har sick up lila verstieft. Sei was för dat Moderne! Man dann weddersprök ehr de Jan. Hei kunn sik den Boom in rot mit goldenen Kessen un ein Stern up de Spitze väl fierliker vörstellen.

Maria, de Mamme, was ganz raor taumeute, wenn sei sik de Diskussionen van ehre Kinner anlustern dö. Sei har vör Kotten noch einen Vördrag hört, dor was de Rede van Mitbestimmung un Selbstentfaltung wäsen. Maria kunn dor nich väl mit anfangen. De Referentin har uck seggt, sowat mössde man uck in de eigen Familge utprobeiern. Dann kunnt ja so verkehrt uck nich wäsen, wat ehre Kinner vörharn, mennde Marie.

De Tied vör Wiehnachten was nich einfach. De Daoge wüdden kötter, de Stunnen minner. Marie un Hinnerk wörn ganz neischierig up den Boom un all de annern Överraschungen in dit Johr. Wenn sei aobends nich inslaopen kunn, maolde Marie sik ein Wiehnachtsmärchen van olde Tradition un neimaudsken Kraom ut, köm dormit aower kienen Aobend ganz tau Ende. Wiehnachten was doch ein Fest van Fraide un Fräen. Sei dröffde dor nich över naohdenken, wenn an' Ende de Fraide un de Fräen dor unner lie'n mössden, wenn dat so wieder güng.

Landesbibliothek Oldenburg